

Bezugspreis:

Montags
durch Boten 3,50 Mf.
durch die Post 3,70 Mf.

Geschäftsführer mit Anschrift
der Sonne und
Feiertage.

Druck und Verlag
von H. Gör. Sommer,
Bad Godesberg und Diez.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Ausgabe:
Die einfache Seite 50,-
Amt. Verl. 80,-
Reklameseite 250,-

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 88.
Herausgeber Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung
Karl Breidenbach, Em.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 167

Diez, Dienstag, den 27. Juli 1920

26. Jahrgang

Zusammensetzung des Völkerbundsrates.

Ms. London, 26. Juli. Reuter erfährt, daß der Völkerbund am 30. Juli in San Sebastian zusammenentreten soll.

Die Hauptverhandlungssachen sind:

1. Eroberung von wirtschaftlichen Maßnahmen gegen solche Staaten, die unter Verletzung von Bestimmungen, welche sie als Mitglieder des Völkerbundes eingegangen sind, in den Krieg eingetreten.

2. Errichtung einer ständischen sanitären Organisation.

3. Unterbreitung der von der internationalen juristischen Kommission im Okt. und dem internationalen Gerichtshof ausgearbeiteten Gesetzentwürfe.

4. Prüfung der bezüglichen Bollmachten des Rates und der Versammlung im Hinblick auf den Zusammenschluß der Völkerbundesversammlung am 15. November.

5. Die Verantwortlichkeit des Völkerbundes, die sich aus den Nebenbestimmungen des Friedensvertrages und des Völkerbundes ergibt.

Frankreich in der Waffenstillstandsfrage.

Ms. Paris, 26. Juli. Die Pariser Presse nimmt die Nachricht über den bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Polen und Russland mit gemischten Gefühlen auf. Sie erwartet strenge Bedingungen und befürchtet, daß vielleicht Deutschland daraus Nutzen ziehen könnte. Der Temps sagt, die Russen könnten vielleicht die Verhandlungen dazu benutzen, um eine revolutionäre Bewegung in Polen hervorzurufen. In diesem Falle werde die französische Regierung sicher alles tun, um die nationale Unabhängigkeit Polens und seine politische Freiheit sicherzustellen, und Frankreich werde nicht dulden, daß man unter dem Vorwand, das politische System Polens zu ändern, seine Unabhängigkeit antrete. Es ist aber auch notwendig, die erforderlichen Schritte Deutschland gegenüber aus dem bevorstehenden Waffenstillstand zu ziehen. Keine der Forderungen der deutschen Note will der Temps vorerst in Erwägung ziehen. Von allen Dingen dürfe, wie Frankreich schon in London und Rom habe wissen lassen, die Räumung der Abstimmungsgebiete durch die verbündeten Truppen nicht ins Auge gefaßt werden, solange das Schicksal dieser Gebiete nicht entschieden sei. Im Augenblick, in dem der Krieg in Osteuropa aufgehoben sei, könnten doch alle militärischen Vorbereitungen Deutschlands nur eingeschränkt dazu bestimmt sein, in das polnische Gebiet einzufallen.

Die polnische Regierungskrise.

Ms. Warschau, 26. Juli. Die Bildung des Ministeriums ist in den späten Abendstunden des Freitags gescheitert. Nachdem Witos beim Verlassen des Landtags gegen 8 Uhr abends den Abgeordneten das Zustandekommen bei Koalition mitgeteilt hatte, begab er sich zu Palast, um die bereits ausgesetzten Ministerien in Palastkanzlei abzuholen. Bloßlich stellte es sich heraus, daß die Nationaldemokraten für Grodzinski ihren Präsidentschaftsvorwiegenden Glombinski als Finanzminister bestimmt hatten. Die Sozialisten lehnten diesen категорisch ab. Die Veröffentlichung der Ministerliste mußte angehalten werden. Auf einer neuen bis gegen Mitternacht dauernden Besprechung der politischen Klubs verlangten die Sozialisten die Rückziehung der Kandidatur des Vorsitzenden der nationaldemokratischen Fraktion als Verteidigung für den Eintritt ihres Kandidaten Grodzinski; der zweite Sozialist war bereits vorher zurückgezogen worden. Beim Auszelnahmevertrag der Unterhändler nach Mitternacht war noch keine Einigung erzielt. Man sprach davon, daß Finanzministerium gegebenenfalls unbesetzt zu lassen, um Samstagvormittags endlich über die Krise wegzukommen. Der Kurier Polens gestaltete die Nationaldemokraten scharf, indem er ihre Sabotage des neuen Ministeriums auf günstige Nachrichten von der Front zurückführte. Dazu kam es, daß sich die Kompetenzen für den neu geschaffenen Posten des Vizepräsidenten ohne Portefeuille dahin garantieren, daß er die Überwachung alter Kriegs- und Friedensbetrüffenden Dingen und die damit zusammenhängende Propaganda durch die polnische und ausländische Presse erhalten sollte.

Der Chef der französischen Militärmission, General Deno, gab nach seiner geistigen Rückkehr von der Front sein Urteil über die Lage dahin ab, daß sich die Krise an der Südfront dem Ende näherte, und daß die Lage der polnischen Verteidigung zum Vertrauen in den weiteren Verlauf der militärischen Ereignisse berechtige. Die ersten Truppen der Freiwilligenarmee sollen bereits in Kampf getreten sein. In Erwähnung des gestrigen Erlasses über die Strafselekt der Fabrikschlüchten bei ihrer Macht innerhalb von 14 Tagen gibt heute der Kriegsminister die Einführung von Feldgerichten bekannt, welche die Fabrikschlüchten und andere gegen den Bestand der Armee gerichteten Verbrechen mit dem Tode zu bestrafen haben.

Das Blatt Republik warnt vor dem russischen Waffenstillstandsangebot; unter der russischen Friedensbereitschaft könnten sich neue kriegerische Pläne verborgen.

Der Fall Bela Kun.

Ms. Wien, 26. Juli. Das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: Die Abfertigung des Kriegsgefangenenzuges, dem sich Bela Kun und Borsig und zwei andre ehemalige ungarische Volkskommissare angeschlossen hatten, erfolgte auf Grund des Kopenhagener Vertrages. Derartige Züge haben internationalen Charakter, was die deutsche Regierung auch bereits ausgesprochen hat. Das Ausland wird um die Erlaubnis im allgemeinen angegangen, ohne daß auf die Befragung des Zuges näher eingegangen wird. Ein Einzug darauf, wer einem solchen Zug angeschlossen werden kann, steht in erster Linie dem Bestimmungsland zu; und

Russland, für das der Transport bestimmt war, war mit der versagten Zusammenfassung einverstanden. Daß die deutsche Reichsregierung die Pflicht oder ein rechtliches Interesse daran hatte, die Insassen des Zuges zu kontrollieren, war nicht anzunehmen. Auf die erste Anfrage, die von Berlin in dieser Angelegenheit kam, und welche die Person Lewins betraf, konnte von der österreichischen Regierung die bindende Erklärung abgegeben werden, daß sich keine deutschen Staatsbürger in dem Zuge befänden. Nachdem der Zug den österreichischen Boden verlassen hatte, hörte die Angelegenheit auf, eine österreichische zu sein. Die Schwierigkeiten in Deutschland entstanden dadurch, daß der Transport schon auf der Strecke Wien-Gemünd, dann in der Tschecho-Slowakei und endlich in Deutschland eine solche Verspätung erlitt, daß er das Schiff in Stettin verfüllte und zwei Tage in dieser Stadt festlag. Inzwischen wurde auf Indiskretionen noch nicht festgestellt, aus welchen Gründen die Presse alarmiert. Es ist immerhin bemerkenswert, daß der Transport in Stettin schon auf das Schiff übergeführt war und das Schiff selbst erst nach der Ausfahrt in den Hafen von Swinemünde zurückgekehrt wurde. Vermöglich war also das Schiff schon auf hoher See, und auch deshalb hatte die österreichische Regierung durchaus keinen Anlaß, den Transport zurückzunehmen. Nebrigens hatte sowohl der Kabinettssrat als auch der Hauptstaatskanzler im vorans beschlossen, den Zug nunmehr auf österreichischen Boden zurückzunehmen. Es ist selbstverständlich sehr bedauerlich, daß der deutschen Reichsregierung durch den Zwischenfall Verlegenheit erwachsen ist. Der über die Angelegenheit geführte Debatteentwickel hat den Sachverhalt vollständig klargestellt und die entstandenen Missverständnisse beigelegt. Die deutsche Reichsregierung hat von der Rückförderung des Transports Abstand genommen, sendet die Kriegsgefangenen weiter und nimmt einstweilen die Kommission in Schughast, bis die zuständigen Behörden über ihr weiteres Schicksal entschieden haben werden. Nachdem Recht des Deutschen Reiches schreibt eine Auslieferung wegen eines politischen oder eines gewissheitspolitischen Deliktes nicht zulässig. Soviel bekannt ist, beabsichtigt die deutsche Reichsregierung nicht, den Volkskommissaren, so wie es in Österreich im Wege eines Vertrages geschah, das Asylrecht einzuräumen, sondern sie als unerwünschte Ausländer abzuholen und nach ihrer eigenen Wahl an eine Grenze zu stellen. Wie sehr man diese unerwünschten, aber unverschuldeten Zwischenfälle bedauern mag, so muß doch festgestellt werden, daß für Österreich und die österreichische Regierung der Fall Bela Kun nunmehr erledigt und gezeichnet ist.

Sowohl die österreichische Erklärung, die an Neutralität nichts zu wünschen übrig läßt. Für Deutschland, Ungarn und Rumänien ist der Fall jedenfalls noch keineswegs erledigt, sondern hat gerade erst angefangen, ein „Fall“ zu werden, so daß auch der Staatskanzler Steiner, der sich mit dieser Erklärung so sehr aus der für ihn höchst peinlichen Angelegenheit gezogen zu haben glaubt, sich vermutlich noch sehr eindringlich damit wieder befassen müssen.

Neue Konferenzen.

Ms. W. W. Man war sich überall in der Welt von vornherein darüber klar, daß die Konferenz in Spa — wenn sie nicht als ergebnislos abgebrochen würde — die erste von vielen internationalen Konferenzen sein würde. Dies wäre auch dann der Fall gewesen, wenn in Spa alle auf der Tagessordnung liegenden Punkte redigiert worden wären. Nun ist aber die Wiedergutmachungsfrage auf eine neue Konferenz verschoben worden, die nach französischen Nachrichten am 20. August in Genf stattfinden soll.

Vorher aber — in den ersten Tagen des August — soll gleichfalls in der Schweiz eine internationale Bergarbeiterkonferenz tagen. Die deutsche Bergarbeiterenschaft hat sich einstimmig hinter die Ausführungen ihres Führers, Otto Hae, in Spa gestellt. Sie haben die Bedingungen erworben, unter denen eine Ueberarbeitung im Bergbau geleistet werden könnte. Die beiden ersten Bedingungen: — Steuerfreiheit des Bergschmelzlohs und Ueberweisung von Geldbeträgen an die Knapschaftskassen zwecks Aufbewahrung der Pensionen — gehen nur die innere Finanzabstimmung an. Der dritte Punkt dagegen: Sicherstellung einer besseren Ernährung, ist nur durch internationale Hilfe erfüllbar. Hier kann der internationale Bergarbeiterkongress wertvolle Hilfe leisten. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen anderen Kohlengländern besitzen die Bergleute weit über ihr Sozialverhältnis zu den übrigen Erwerbstümern hinaus wirtschaftliche und politische Macht. Gestaltet es den deutschen Vertretern auf dem kommenden Kongress, ihre Verhandlungen für das deutsche Kohleneland und die daraus entstehenden allgemein-wirtschaftlichen und politischen Gefahren zu interessieren, so kann für die Wiedergutmachungskonferenz in Genf den deutschen Vertretern eine wertvolle Rücksichtnahme in der Verteidigung unserer Lebensmöglichkeiten gegeben werden. In Spa hat sich herausgestellt, daß positive Vorstellungen einer Sorte einen starken Einfluß auf die zu treffende Entscheidung ausüben. Wäre eine deutsche Initiative in Spa gründlicher vorbereitet worden, so hätte sich dort vielleicht mehreres erzielen lassen. Hieraus sollen wir lernen, auf künftigen internationalen Konferenzen fachlich besser gerüstet zu sein.

Politische Rundschau.

Der Reichswirtschaftsrat. Das Kabinett hat beschlossen, Dr. Walter Rathenau zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu ernennen und Kommerzienrat Dr. Guggenheim als Vertreter der Reichsregierung beim Reichswirtschaftsrat zu bestellen.

Ausnahmestand in Ostpreußen. Von zu

höchste Ausnahmestand ist erforderlich zur Wahrung der deutschen Neutralität und zum Schutz unserer Grenzen. Da es sich hierbei in erster Linie um militärische Maßnahmen handelt, ist zum Inhaber der völkerrechtlichen Gewalt der Kommandierende General des Wehrkreises I, General v. Dassel, ernannt worden. Ihm wird es obliegen, jede Formation, die bewaffnet die deutsche Grenze überschreitet, zu entwaffnen und zu internieren. Auf der andern Seite wird er jeden Besuch, im Innern der Provinz eine bewaffnete Unterstützung einer der kriegsführenden Parteien zu organisieren, wie etwa durch die Bildung wehrpflichtischer Formationen oder Roter Gardes, ratschlagslos im Stilme erwidern. Die Wahrung der Rechte der Zivilbevölkerung ist durch die Einsetzung des Oberpräfekten für Ostpreußen Dr. Siehr als Regierungskommissar gesichert. Er wird betraut mit bei allen Anordnungen an die Bevölkerung. Bei Verfügungen, durch welche die Verfassungsrechte der Bevölkerung eingeschränkt werden, wie z. B. Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen und in die Presse- und Versammlungsfreiheit ist die Zustimmung des Regierungskommissars erforderlich. Es kann erwartet werden, daß nicht nur die Bevölkerung Ostpreußens, sondern auch die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands General v. Dassel in seiner schweren Aufgabe unterstützen und alles unterlassen wird, was geeignet erscheint, die unbedingt notwendige Einheitsfront in der Provinz zu gefährden.

Die verdächtigen Truppentransporte. Bei dem Militärransport, der in Dresden Ausschau erregt und zu dem Verdacht geführt hat, daß Truppensendungen der Entente nach Polen in Frage kämen, handelt es sich um Tschechoslowaken, die aus Sibirien in ihre Heimat zurückkehren. Diese Transporte sind der deutschen Regierung bereits am 15. Juni für die jewige Zeit angekündigt worden. Dem einen Transport, der in Dresden aufgesessen ist, werden in den nächsten Tagen noch andere folgen.

Die Weltvergiftung wird fortgesetzt. Nach der Bosnischen Zeitung hat der internationale Chirurgenkongress die Ausschließung aller deutschen und österreichischen Chirurgen aus der internationalen chirurgischen Gesellschaft wegen ihrer angeblich inhumanen Handlungsweise während des Krieges gutgeheissen. Prof. Sauebruch (München) stellt dazu fest, daß die deutschen Chirurgen im Weltkriege ihr Bestes für Freund und Feind getan hätten; dieser Ausdruck sei eine Fortsetzung der Habe gegen Deutschland und eine Infamie.

Die dänische Hilfsaktion für die Heimbevölkerung Kriegsgefangener. In Kopenhagen hat sich unter dem Namen Dänische Hilfsaktion für die Heimbevölkerung Kriegsgefangener (Danaktion) ein Komitee gebildet, um Gelder für die Heimbevölkerung Kriegsgefangener, aus Sibirien und Russland, ohne Anschein ihrer Nationalität, zu sammeln. Beiträge können auf das bei einer Reihe deutscher Banken errichtete Konto Danaktion eingezahlt oder der Den Danske Landmandsbank, Kopenhagen, überwiesen werden. Die Adresse des Komitees ist Danaktion, Valken, Nikolai Platz, Kopenhagen 2.

Die tschechoslowakische Annexionismus. Der zuständige Ausschuss der Nationalversammlung beschloß entgegen den Ausführungen der deutschböhmischen Abgeordneten, welche für eine Volksabstimmung und die Wahrung der Selbstbestimmung eintraten, mit knapper Mehrheit die Annahme eines Regierungsauftrages, wodurch die niederoesterreichischen Orte Weitra mit 13 und Dobersberg mit 5 Gemeinden am 31. Juli in den tschechischen Staat überlebt werden.

Die neue Polen. Die Neue Oberschlesische Volkszeitung bringt unter Rennung von Namen die aufsehenerregende Mitteilung von über 20 Händen, in denen oberschlesische Einwohner von den Polen gewaltsam vertrieben wurden, darunter auch Minderjährige, die jenseits der Grenze festgehalten werden.

Der irische Aufstand. Reuter. Das Hauptquartier der freiwilligen Truppen von Ulster gibt bekannt, daß Oberstleutnant Spender den Oberbefehl über die Ulstertruppen übernommen hat und alle loyalen Männer auffordert, sich bei den zuständigen Battalionen zu melden. In Belfast wurden drei erfolglose Versuche gemacht, die Telephonzentrale anzugreifen. Eine große Anzahl amalischer Schriftstücke sind beschädigt worden. Von dem Personal wurde niemand verletzt.

Ein englisch-französisches Petroleumabkommen. Am Freitagabend ist der Wortlaut des Abkommens veröffentlicht worden, wodurch sich die englische und die französische Regierung verpflichtet, bezüglich der Entwicklung in Rumänien, Russland und Mesopotamien, so wie in den beiden Kolonien zusammenzuhalten und einander zu unterstützen.

Finnland und Russland. Die Friedensverhandlungen zwischen Finnland und Sowjetrußland sind plötzlich abgebrochen worden. Die beiden seitigen Regierungen beschaffen weitere Anstrengungen und werden die Verhandlungen voraussichtlich am 28. d. M. zu Dorpat wieder aufnehmen.

Der Bolschewismus bei den Arabern. Der Telegraph aus London meldet, berichtet ein aus Damaskus zurückgekehrter englischer Journalist, daß der Bolschewismus unter den Arabern schnelle Fortschritte mache. Das Schreiben von Lenin und Trotzki, womit die Unabhängigkeit der Araber anerkannt wird, wird überall von der Bevölkerung begierig gelesen.

Deutschland.

Neutralitätsverklärung der Eisenbahner. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der mehr als eine halbe Million Eisenbahnerbeamte und -arbeiter vertreibt, hat unter Teilnahme von Vertretern der

Eisenbahner des ganzen Reichs in einer neuen Sitzung folgende Entschließung mit 72 gegen eine Stimme angenommen: Die deutsche Regierung hat für Deutschland die Neutralität gegenüber Polen und Russland erklärt. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes bezichtigt diese Politik als die für Deutschland einzig richtige und erklärt es für eine unabdingbare Notwendigkeit, jede Verletzung der Neutralität durch Transporte von fremden Truppen oder Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Der Reichskohlenkommissar bleibt im Amt. Bei den jüngsten Erörterungen der Kohlenfrage war die Nachricht verbreitet worden, daß der Reichskohlenkommissar, Geheimrat Stenz, demnächst vor seinem Amt zurücktreten werde, da die Kohlenverteilung, im Anschluß an das Abkommen von Spa, neu organisiert werden sollte. Taxis läßt Geheimrat Stenz erklären, daß er es als Fahnenflucht ansiehen würde, wenn er in diesem kritischen Augenblick seinen Posten verließe. Wenn nun die großen Umgangsschäden der Kohlenbewirtschaftung auftreten sollten, so würde er sich zu einem späteren Zeitpunkt die Frage seines Verbleibens im Amt wohl überlegen. Diese Frage sei aber im Augenblick nicht Gegenstand irgendeiner Erörterung.

Kohlwirtschaft.

10 Milliarden Mark. In der Erhöhung des Zuckerrabats auf das Auge liegt die Möglichkeit zu einer ganz eindrücklichen Verringerung unserer Schuldenlast. Auf ein Hektar Land kann bei den heutigen Auslandserlösen soviel Mehrertrag erzielt werden, daß mit dem dadurch erzielten Zuckerrabat soviel Weizen eingeführt werden kann, wie einem Weizenertrag von 5 Hektar entspricht. Wenn wir die alte Friedensproduktion an Zucker wieder hätten, könnten wir eine Menge im Werte von mindestens 10 Milliarden Mark ausführen und trotzdem Deutschland noch mit Zucker besser beliefern, als es jetzt der Fall ist. Voraussetzung ist freilich, die Aufzehrung der Zwangsökonomie für Zucker, die aus einem einem Zuckerexportland ein Zuckereinfuhrland gemacht wird, damit am schlagendsten ihre Unfähigkeit bewiesen hat.

Aus dem besetzten Gebiet.

Aus dem Saargebiet. Das Amtsblatt der Regierung veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Wahrung der Interessen der Saarbewohner im Auslande der französischen Regierung unterstellt wird. Vom Bevölkerungsamt der Regierungskommission wird ein Saarlandjägerkorps eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, für die Ruhe und Ordnung im Saargebiet zu sorgen und die Richts- und Polizeibehörden in der Handhabung der bestehenden Gesetze und Verordnungen zu unterstützen. Die französische Generaldirektion des Saargebietes wird hinsichtlich ihrer Verwendung der Regierungskommission unmittelbar unterstellt. Für die Stadt Saarbrücken wird ferner eine bewegliche Saarlandjägerabteilung in Stärke von 30 Mann aufgestellt.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

In dankenswerter Weise schreibt in Nr. 9 des Organs des Bundes deutscher Verkehrsvereine „Deutscher Verkehr“ Dr. Linzenbach (Mainz) in einem längeren Aufsatz die allgemeinen Zustände und die Verkehrsverhältnisse im besetzten linksrheinischen Gebiet und richtet einen warmen Appell an alle Deutschen, sich nicht durch kleinliche Bedenken und falsche Angstlichkeit vor einer Reise ins Rheinland abhalten zu lassen. Zum Schluß seines Artikels kommt der Verfasser zu folgenden beherzigenwerten Ausführungen:

Damit aber die Rheinländer nicht die einzigen Leidtragenden sind, müßte das Reich, müßte das ganze übrige Deutschland ihnen ein weit größeres Entgegenkommen zeigen, als das bisher der Fall war. Leider hat man vielerorts dafür nicht das richtige Verständnis. Würde man sonst viele Orte und Gegenden des besetzten Gebiets boykottieren? Denn es kommt tatsächlich einem Boykott gleich, wenn das deutsche Reisepublikum die besetzte Zone meidet, wenn es auf eine Rheinahrt verzichtet, die rheinischen Städte umgeht und von einem Kurauftenthalt in den verschiedenen Badeorten des Gebiets nichts wissen will, so lange dort Franzosen und Engländer, Belgier und Amerikaner sind. Eine direkte Lebensfrage ist dieser Verkehr für die Bade- und Kurorte der besetzten Zone. Durch die langen Kriegsjahre wirtschaftlich aufs äußerste erschöpft, stehen sie

um mit banger Sorge in die Zukunft. Das ausländische Publikum wird in absehbarer Zeit im Besuch deutscher Bäder sehr zurückhaltend sein, und die paar Ausländer, die sich dort einstellen, können unmöglich einen vollwertigen Erholungsort für das Fleisch der deutschen Badegäste bieten. Es ist daher nicht mehr und nicht weniger als eine nationale Pflicht, alle kleinlichen Bedenken beiseite zu sehen, sich nicht von unkontrollierbaren Gerüchten beirren und von der Fahrt ins Besatzungsgebiet abhalten zu lassen. Das Rheinland hat seine deutschen Besucher blutstündig wie heute weit mehr als je zuvor. Das sollte jeder bedenken, der seine Sommerreise zusammenstellt und Pläne für den Ferienurlaub schmiedet.

Ein Risiko geht ja keiner ein, der hierher kommt. Vor allem in den Kur- und Badeplätzen herrscht ein starkes Angebot an verfügbaren Räumen und allen Anforderungen kann dort vollkommen entsprochen werden. Für Unterhaltung wird genau so wie in normalen Zeiten gezeigt, die persönliche Freiheit unterliegt nirgends mehr irgendwelchen Beschränkungen. Es wäre gut, wenn sich jeder immer vor Augen hielte, daß er der deutschen Sache nur nützen kann durch Überwindung seines eigenen Egoismus, oder praktisch gesprochen, wenn er statt der befehlten Zone fernzubleiben, mithilft, das wirtschaftliche Glück der Bewohner zu stärken.

Nach die Einreise ins besetzte Gebiet jedermann freistehet, der im Besitz eines deutschen Passes oder eines polizeilichen Ausweises mit Sicherheit ist, daß die Zugverbindungen recht günstig und die Reiseverhältnisse selbst besser als in den unbelebten Gebieten Deutschlands sind, das dürfte ja hinreichend bekannt sein. Die Züge verkehren regelmäßiger und genau nach dem Fahrplan; der Dampfpostverkehr auf dem Rhein ist bereits wieder in beschranktem Umfang eingerichtet worden, und die Touristengruppen sind unermüdlich tätig, dem Zugwanderer dieselben Freiheiten zu bieten, wie in der Vorkriegszeit. Stein äußerlich ist jedenfalls kaum ein Unterschied gegen früher wahrzunehmen. Der Druck der Zeit hat den Charakter des Rheinlandes und seiner Bevölkerung nicht ändern können. Frisch und blühend pulsirt das rheinische Leben weiter. An den Ufern des Stroms droht der ehrne Hammertschlag der Arbeit und von den Bergen herab schallen die alten, unvergänglichen Rheinlieder ins Tal. Und doch schlägt die graue Sorge durch die Gassen der rheinischen Städte, und überall sitzt die bange Frage: Was wird uns die Zukunft bringen, wenn uns das deutsche Mutterland vergibt? Im Lauf der nächsten Monate schon wird es sich zeigen, ob diese Frage berechtigt ist. Der Sommer 1920 wird ein Prüfstein darstellen, ob die landsmannischen Gefühle des deutschen Reisepublikums stark genug sind, die Schau vor der Besatzungszone zu überwinden. Hoffen wir, daß das Ergebnis jener Probe dem nationalen Empfinden unserer rechtsrheinischen Brüder Ehre macht.

Der Preisabbau.

Eine erfreuliche Nachricht aus dem Buchhandel wird aus aus Leipzig übermittelt. Nach den neuesten Bestimmungen des Buchvereins des deutschen Buchhändlers ist es durch Entgegenkommen des Verkäufers den Sortimenten möglich geworden, zulässig Rechtm. Universal-Bibliothek ohne den bisher üblichen Sortimentszuschlag zu verkaufen. Heute kostet die Einzelnummer um 25 Pfennig billiger ist und statt Mk. 1,75 nur 1,50 kostet! Diese Nachricht, daß für das geistige Brod des deutschen Volkes eine Preissenkung von 20 Prozent eintrete, wird gewiß im weitesten Kreise mit Genugtuung begrüßt werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

e Personalien. Der Gerichtsaktuar Franz Philipp, Sohn des Lehrers Philipp von hier, z. B. am Amtsgericht in Montabaur, ist zum Justizoberberater ernannt worden.

Das städt. Einquartierungamt teilt uns mit: Die Ortskommandantur hat bestimmt, daß militärische Quartierbillets für Monat Juli 1920 bis zum 31. d. Mon. auf dem Rathause (Einquartierungamt) abgegeben werden müssen. Das Einquartierungamt stellt den Vermieter neue Quartierbillets aus und darf nur Quartierbillets annehmen, wenn auf denselben der letzte Tag der Belegung angegeben ist oder das Datum des letzten Tages des Monats. Quartierbillets die nach dem 31. Juli eingereicht werden, dürfen nicht mehr ausgezahlt werden.

Lisa war inzwischen mit der Dekoration fertig geworden. Das ging leicht und schnell, denn die Zweige, zweckentsprechend gewunden, konnten mit wenigen Nadeln und Hefthaken befestigt werden.

Nun sagte sie auf seine Rede mit atemloser Freude: „Wie mein du das, Baterchen, willst du mich doch in die Lehre schicken?“

Sie hatte also den Gedanken nicht aufgegeben. Er hatte an ihr gelehrt bis zur Schwermut, die Guste ganz verkehrt führten wollte. Na ja, er kannte doch Lisas tiefe Beharrlichkeit.

„Allein, es war nicht an der Zeit, das jetzt zu entscheiden, ebensoviel aber zu befürchten, diese Ballfreuden könnten das Kind vergiften oder abtrennen machen. „Darüber reden wir ein andermal,“ meinte er nur verheißungsvoll, „der Wagen wird schon warten, und hier hast du noch zwei Rosen vergessen, und sie sind die schönsten.“

„Die gehören ins Haar. Sofie soll sie gleich anbringen. Sie versteht's, hat mich auch nett gespielt, nicht?“ Sie sprach das mit jenem naiven Gefallen, das von Eitelkeit frei ist.

Keine Kunst, aus so vollem Haar was zu machen. Die Rosen passen prächtig dazu. Aber schau mal, Lisi, sollte dieser Diamantstern nicht auch nett darin aussehen?“

Auf weißlamelter Decke funkte ihr der sprühende Haarschmuck entgegen. Bater hielt ihn prüfend neben die Rosen. „Hübsch so, was? Und Glück soll dir der Stern bedeuten, du liebes Kind,“ schloß er mit Rührung.

„O Baterchen, wie du mich verwöhnt!“

„Er gefällt dir, ja?“ Sie nickte strahlend und drückte ihre warmen Lippen auf seine Hand.

„Mein Herzenskind, ich möchte dir Freude, immer nur Freude geben und sei überzeugt, das will auch unser Sven. Du siehst in doppeltem Schuh.“

Nun lächelte Sofie, kam, Töchterchen. Die soll den Haarschuh so recht effektiv arrangieren. Mußt doch den Börners Ehre machen, lütt.“

Am nächsten Morgen sah Lisa mit überwachten Augen und blassen Wangen vor ihrem späten Frühstück. Sie behauptete immer, das Tanzen griffe sie mehr an, als stundenlanges Tonmodellieren.

Es war ein klarer kalter Wintertag.

Draußen stand die weiße Sonne. Die matten Briele

Außer dem Quartierbillets sind auch die Wochenmeldungen abzugeben.

Der Opern- und Operetten-Abend im Hotel „Almanz“ wurde von dem bekannten Leipziger Künstler-Trio A. Hager zur allgemeinen Zustiefe gehalten.

Kein Gilzinghaar Köln - Bad Ems. Die Kurkommision hatte, in Hinsicht auf die unbedingte Notwendigkeit einer direkten Verbindung mit Köln zu bestehen, eine Einigung mit der Eisenbahndirektion nach Frankfurt und eine gleichartige mit dem Reichsverkehrsministerium getroffen. Nunmehr ist der Entscheid des Reichsverkehrsministeriums eingelaufen, der besagt, daß voraussichtlich von der Einlegung eines Gilzinghaars Köln - Bad Ems abgesehen werden muß. Es ist sehr zu bedauern, daß das Reichsverkehrsministerium nicht etwas Rücksicht geübt hat und durch mögliche Veränderungen ein Schnellzugpaar schafft. Die Verbindung nach Köln ist sehr gut, da der Abgangszug 10,24 (D) direkt den Zugangsknoten 1 Minuten in Koblenz hat und dieser einige Minuten nach 1 Uhr in Köln eintrifft. Der Gegenzug, der 5,50 Uhr ab Köln fährt, hat leider in Koblenz keinen Anschluß, so daß man gezwingt ist, eine Stunde bis zur Abfahrt des Kölner Zuges (9,10 Uhr) in Bad Ems zu warten. Vielleicht läßt sich einrichten, hier durch eine Beschleunigung ein Gilzinghaar Köln - Bad Ems zu schaffen.

Der Ruderverein Bad Ems. Über die Vereinigung des hiesigen Rudervereins an der Limburger Regatta schreibt der „Rhein-Pilot“ folgendes: Wie beim ersten Rennen erlebte man die Überraschung, daß der Limburger Klub die im Laufe verband „gesäumte“ Einer Mannschaft schlug. Die Kennzeichnung des „gesäumten“ haben wir vorgenommen. Schließlich steht den Verlauf dieses Rennens geht uns von beteiligter Seite folgende Schilderung zu: Die beiden Boote Ems und Limburg gingen in gleicher Fahrt aufs Ziel zu und auch durchs Ziel. Der siegreiche Limburger Verein war im Glücker, daß Ems den Sieg davongetragen habe und brachte darum dem siegreichen Emser Verein ein kräftiges Hipp-Hipp-Hurra vor. Der Schiedsrichter jedoch entschied anders. Ein eingebrochener Protest des Emser Vereins verfehlte seinen Zweck. Der Jubiläumsvierer, in welchem Ems startete, hatte folgenden Verlauf: Jubiläums-Vierer, Ehrenpreis gestiftet von den Mitgliedern des L. R. V. 25. 1. Mainzer R. V. 6 Minuten 18,2 Sekunden. Bad Ems 6 Minuten, 51,4 Sekunden. Soforts Rennen. Ems läßt nicht locker, muß aber nach Kampf die Mainzer mit einer knappen Länge ziehen lassen.

Der Kurtheater. „Der Herr Verteidiger“, Groteske in 2 Akten von Franz Molnar und Alfred Dahn, die am Mittwoch, den 28., hier zur 1. Aufführung gelangt, ist mehr als bloße Unterhaltungsware. Die spannende und interessante Handlung, die in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten verlegt ist, könnte heute ebenso gut bei uns spielen. Franz Molnar, der erfolgreiche ungarnische Autor, gehilft mit dem ihm eigenen Humor und Wit die Verlogenheit und Unaufdringlichkeit unserer heutigen Gesellschaft. Dabei bleibt seine Kritik immer liebenswürdig. Es gibt wohl kaum heute einen zweiten Autor, der es versteht, mit soviel Wit und übermütiger Faune die Wahrheit zu sagen.

Eingesandt.

Die Hells- und Gardentendstäbe mehren sich in letzter Zeit in einem solchen Umfang wie nie zuvor. Mit welcher Dreistigkeit dieses Geindel vorgeht, ist kaum glaublich. Geringe Strafen von 3 und 10 Mark nügen hier gar nichts, sondern es müssen hier ganz gewaltsige Strafen angezeigt werden. Ein paar Chenselbütter müssen hier gar nichts. Wie wäre es, wenn sich hier die Bürger zusammenmüschen und einen Feldschuh gründen um gemeinsame Streifzüge zu veranstalten, wie dies auch an anderen Orten geschieht. Aber dieses müßte recht bald geschehen, denn der Herbst steht.

Mehrere Grundbesitzer.

Die Hells- und Gardentendstäbe mehren sich in letzter Zeit in einem solchen Umfang wie nie zuvor. Mit welcher Dreistigkeit dieses Geindel vorgeht, ist kaum glaublich. Geringe Strafen von 3 und 10 Mark nügen hier gar nichts, sondern es müssen hier ganz gewaltsige Strafen angezeigt werden. Ein paar Chenselbütter müssen hier gar nichts. Wie wäre es, wenn sich hier die Bürger zusammenmüschen und einen Feldschuh gründen um gemeinsame Streifzüge zu veranstalten, wie dies auch an anderen Orten geschieht. Aber dieses müßte recht bald geschehen, denn der Herbst steht.

Letzte Nachrichten.

Eigener Nachrichtendienst der Düss. und Emser Zeitung.

Dr. Dorsten wieder frei.

Auf dem Wege nach Wiesbaden. Mr. Berlin, 28. Juli, über die Verhaftung des Dr. Dorsten sprach unter Außenminister Dr. Simons gestern folgendes:

Was die Verhaftung Dr. Dorstens angeht, und seine Verhaftung nach Leipzig, so ist mir gesagt worden, die gewöhnliche auf

der Sonne prallten wirkungslos von ihm ab, in das traurliche Speisegäste der Villa drangen sie indes tief ein und lösten hier eine Fülle von Glanz und Wärme aus.

Vie geogenen, iron. amüsan. emmermobil, o. Kredenz mit ihren schweren Prunkstücken von getriebenem Silber, der grohe Eßlich mit seiner atlaschimmernden Damastdecke, dem seinen Meißner Geschirr und dem kupfernen Samowar, das alles gab Frau Sonne Gelegenheit zu wertungsvollen Kraftproben. Sie brachte es zu einem schier augenblendenden Gleisen und flammten rundum.

Lisa hatte sonst für solche Lichtwirkungen ein aufmerksam, selbst liebevolles Auge, wie sie überhaupt mit jenen achtlosen Blicken durch das Leben ging, die auch im Wasser tropfen eine Welt sich spiegeln sehen; gegenwärtig indes schien sie blind für ihre Umgebung.

Auf ihrem Platz war die Beleuchtung besonders stark. Alles vor ihr blinkte und blieb, sie selber war von glänzenden Goldströmen umfloß, aber sie freute sich weder daran, noch störte es sie. Nachdrücklich rührte sie mit dem Löffelchen in ihrer Tasse, ohne etwas von den guten Dingen des beständlichen Frühstücks zu genießen.

Mutter Börner, die das ihre längst beendet hatte und sich nun im Ecker, den blühende Blumen und schönes Blattgrün freundlich schmückten, bei einer Zeitung gemütlich machte, stand jetzt auf, um einen Stoff dichter zusammenzuziehen.

„Ihr Jungen mutet euren Augen unglaubliches zu,“ sagte sie dabei, „aber niemand kann ungestraft in die Sonne sehen.“

Darauf trat sie an den Tisch zurück. „Nichts gegessen, Lisa? Das geht doch nicht.“ Sie butterte einige Toastscheiben und rührte Honig und Marmelade in näheren Bereich. „So, Kind, jetzt lange ordentlich zu. Nach dieser müden Tanzerei mußt du doch hungrig sein. Mir wenigstens hat's nie besser geschmeckt als nach einer durchtanzen Nacht.“ Sie zog sich einen Stuhl heran, und während Lisa nun unter ihrer Überwachung gehorsam etwas genoss, dachte sie: „Dieses lavendelblaue weiche Morgenkleid steht ihr ja noch besser als gestern abend die Rosenwolle. Rechtlich sieht sie zwar aus, aber doch sehr distinguiert. Der Oberleutnant müßte sie so sehen.“ An diesen Gedanken anknüpfend, sagte sie lebhaft: „Hebrigens sprach die ein bisschen, es geht bald auf elf und du mußt dich noch umziehen. Oberleutnant von Dittmar dürft bald kommen. Ich hätte ja wohl eine Verabredung achtlos.“ Fortsetzung folgt.

Fremdes Reis.

Rücktritt verboten
Dass Lisa nun von jener Frau bereit ausgeführt wurde, damit sie jeder Basse, der ein Monofel im Auge oder eine Orchidee im Knopflock trug, begissen, tapfern konnte, war ihm nicht recht gewesen. Zudem, wenn zugute stellte, daß er um des lieben Friedens willen noch immer nachgegeben.

Lisa brauchte Feststellung. Das war ihre schlagende Waffe. Freilich merkte auch er die trübseelige Veränderung der kleinen. Eine Siebzehnjährige sollte anders ins Leben schauen. Qualität sie nachträglich nun doch der verjagte Wunsch? Vielleicht wäre es geraten gewesen, sie nach Berlin an die Arbeit zu schicken, als sie hier von Mutterjögern umstellen zu lassen.

Aber nein, nein. Ein so blutjunges und reizendes Geschöpf gehört weder auf die harte Bronnbank, noch auf den heißen Boden des Spreebades, noch dazu in schmutzige Kleinküchen. Das hatte auf alle Fälle Zeit.

Späterhin konnte man ja sehen. Seit er Lisas Zukunft nun im Geiste schon mit festen Linien markiert, erschien ihm auch ihre gründlichere Hochausbildung nicht mehr so ungeheuerlich, denn er ver- und zu leicht damit ihre eigenen Bedenkmöglichkeiten. Bis aber dieser Leitungspunkt zur Tiefe gedieb, mußte man eben sehen, wie man derweil mit der kleinen fertig würde. Andererseits fühlte sie sich so sehr verliebt, daß sie sich nicht trennen würde. Dafür verlor sie ihre eigene Freiheit.

Der Briefwechsel mit Bruder Sven schien ihr noch immer das wichtigste. Diese Anhänglichkeit festigte er natürlich auf jede Weise, sofern sie nur die Absicht nicht merken ließ. Er war stolz genug zu wissen, daß er durch Nebeneifer alles verderben, aber nichts erreichen würde. In der Hauptstrophe mußte sich der schöne Plan naturgemäß aus sich selber entwickeln, höchstens war eine gelinde Rache hier und da angebracht.

So hatte er Sven den Gedanken nahegelegt, Lisa für ihren ersten größeren Ball eine schöne Rosengarnitur zu senden, und freute sich diebisch, als sie nun wirklich, ihre Vorliebe für lebende Blumen aufgebend, sich für seine Gnade enttäuschte.

es eines Haftbefehls. Das Auswärtige Amt hat sich mit der Frage nicht beschäftigt. Ich halte dies nicht für richtig, denn die Fragen sind geeignet, uns mit drei bis vier fremden Mächten in Konflikt zu bringen. Ich habe mich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung gesetzt, und soweit ich unterrichtet bin, ist der Dotted jetzt schon wieder auf dem Wege nach Wien. Denken Sie sich wieder auf dem Wege nach Wien. Denken Sie sich wieder auf dem Wege nach Wien.

Die französische Botschaft in München.

Minister Simons über die französische Botschaft im Reichstag.

Mz. Berlin, 26. Juli. Ein zweiter Zwischenfall

die Gesandtschaftsfrage.

Unmittelbar bevor ich nach

zu reisen, war des Botschaften bei mir, um mir anzukündigen, dass die französische Regierung beabsichtige, einen Ge-

genden in München zu ernennen. (Rufe recht!)

Erklärte sofort, ich müsse der Regierung auf Grund des

Artikels der Verfassung alle Rechte vorbehalten.

Laurent erwiderte, dass der Vertrag von Versailles der deutschen

Verfassung vorgebe. Ich konnte das nicht finden.

Ich habe die Kräfte prüfen lassen und der französischen Regierung

ausführlich darüber dargelegt, dass wir ihre Nachla

sung nicht teilen. Rechtsdeklamation ist Herr Dr.

in München gefügt worden und hat dem bayrischen Mi-

sterrichter von Koblenz sein Beglaubigungsschreiben

herreicht. Unmittelbar, nachdem ich die Mitteilung, dass

die französische Botschaft in München sein Beglaubigungs-

sschreiben vorgelegt habe, bekommen hatte, habe ich

nach mit dem Ministerpräsidenten von Koblenz in Verbindung

gesetzt und er hat mir gesagt, dass Bayern sich an die Verfassung halte und seinerseits keinen Gesandten noch Paris schicken werde. Soweit ich die Absichten der Reichsregierung kenne, ist sie bemüht, im Sinne gegenseitiger Achtung der einzelnen Stämme und Völker zu handeln. Kein Stamm soll verschonen, die Eigenart des anderen Stammes anzutasten.

Ein Polentransport festgehalten.

Mz. Marburg an der Lahn, 26. Juli. Hier traf gestern nachmittag, wie die Hessische Landeszeitung meldet, aus Gießen kommend ein polnischer Transportzug ein. In dem Zug befanden sich fremde Offiziere mit Frau und Kind sowie einige Wagen Gewehre und Munition. Auf dem Marburger Bahnhof stand sich auf die Runde von dem Eintreffen des Zuges eine große Menschenmenge ein, die gegen den Weitertransport Einspruch erhob. Einige Wagen wurden aufgerissen und die darin befindlichen Gewehre herausgeholt und zerstochen. Der Zug verblieb bis zum Eintreffen einer Nachricht von der Reichsregierung auf einer Station in der Nähe von Marburg. Eine amtliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit ist im Gange.

Mz. Berlin, 26. Juli. Amtielle Nachrichten bestätigen, dass ein augenscheinlich mit Kriegsmaterial nach Polen bestimmter Zug aus Koblenz kommend, in Marburg angehalten worden ist. Es handelt sich offenbar um einen sogenannten "Polonia-Zug", d. h. um einen der 155 Züge, die aus Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen vom 22. Oktober 1919 zum Teil mit militärischen Gütern, zum Teil mit Gütern für die Zivilbevölkerung durch Deutschland durchgeführt werden. Die Eisenbahndirektionen haben bereits vor dem Vorfall telegraphische Anweisungen erhalten, denartige Züge nicht mehr anzunehmen; doch scheint dieser Zug beim Eintreffen dieser Anweisung bereits auf deutschem Gebiet gewesen zu sein. Weitere Weisungen werden ergeben, wenn nähere amtliche Feststellungen über den Inhalt des Zuges und den Vorfall vorliegen.

Das Weißbuch über Spa.

Mz. Berlin, 27. Juli. Das dem Reichstag zugegangene Weißbuch über Spa enthält eine Denkschrift mit 26 Anlagen. Die Einleitung der Denkschrift behandelt die Verunsicherung der Konferenz. Die Anlagen dazu enthalten die Einladungsnote und das Verzeichnis der Delegierten. Die Denkschrift selbst verzählt in fünf Abschnitte: 1. Militär-ideologische Frage. 2. Kriegsschuldigenfrage. 3. Kohlenfrage. 4. Wiedergutmachung. 5. Ernährungsfrage.

Der deutsche Gesandte in Warschau.

Mz. Berlin, 26. Juli. Der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, ist hier eingetroffen und hat dem Auswärtigen Amt und dem Reichspräsidenten Bericht über die Lage in Polen erstattet.

Die T. u. meldet:

Graf Oberndorff erklärte einem Mitarbeiter der Presse, dass es ihm als Gebot der Stunde erschien sei, mit den zuständigen Stellen Führung zu nehmen und sich volle Klarheit über die durch die Neutralitätserklärung Deutschlands geschaffene Lage zu verschaffen. Unsere Neutralitätserklärung habe auf die amtlichen Kreise Polens beruhigend gewirkt. Die Stimmung der Bevölkerung in Warschau war bis zu seiner Abreise ernst aber nicht ausgeregnet. Die ständigen Reibungen insbesondere in den Abstimmungsgebieten seien auf eine gewisse Herbstigkeit der amtlichen Organe zurückzuführen, wobei nicht zu übersehen sei, dass auch die polnische Regierung nicht mehr die volle Herrschaft über ihre ausführenden Organe besitzt.

Der holländische Kredit für Deutschland.

Mz. Amsterdam, 27. Juli. Vant Algemeen Handelsblad soll die niederländische Regierung beschlossen haben, angelehnt an die Erklärungen des deutschen Ministers des Auswärtigen die Behandlung der Kreditvorlage von 20 Millionen Gulden an Deutschland bis zur neuen Sitzung der ersten Kammer, d. h. bis September aufzuschieben.

Habe von einem großen Güte
frische Seide

: Gemüse :

erhalten und offeriere alle Sorten, sowohl Stangenbohnen, Wacholderbohnen, Grünwurz, Salatwurz, alles per Pf. nur 1 Mt., Zwiebeln und große schöne gelbe Kübchen der Pf. nur 20 Pf. heute und morgen zu haben bei

Franz Kapp, Bad Ems,

Pfahlgraben, 18.

Ia. Tafelreis

per Pf. M. 4.90

Bohnen

per Pf. M. 1.70

Fst. Rüböl

(Kaltenschlag - Vorlautööl)

per Ltr. M. 26.

Cocosfett

per Pf. M. 14.—

empfiehlt

Wilh. Linkenbach,
Bad Ems.

Jüngers ehr. braues
Mädchen
welches mögl. nähen kann,
in kleinen Handball (2 Ver.)
sofort gebr. Offert an
Posthaltergash 67 Niedernach.

Tüchtige Stühle
für kleinen Haushalt zum
Satz. Eintritt gef. Dienst-
mädchen vorhanden. Off.
unter 3. 10675 an Ann.
Exp. D. Kreuz, G. m. b. H.
Watz. 1785

Ein Zimmermädchen

für ein Hotel sofort g. sucht.
Zu erste in der Gesch. 1808

Kaue Möbel

ganze Einrichtungen zum

Hochwert.

Heinrich Baalhaber,

Coblenz, Weidstr. 6.

Telefon Nr. 1458.

Rost und Logis

im Privathaus für 2 - 3

Monate sofort gebr. Off.

m. Preis unter € 47 an

die Gesch.

1769

+ Frauen +

Güte bei Ausbleiben der

monatl. Regel, Störungen

u. Unregelmäßigkeit Rechnen

Sie mögl. erst die tägl. an-

gebr. meistwertlosen Mittel.

Ein leichter Verlust m. mein.

auch in ausichtslos fällen

erfolge, benötigen Mitteln

wird. Sie freudig überraschen.

Ursula: Siebz. Garantie

bill. Zahl. sonst Vertrag

zurück. Frau Martha Wille,

Hamburg, Neu-Pferdem. 20

Bauschule

Rastede

Meister- und Pottlkurse.

Eintritt: August, Oktober u. Jan.

Ausführliches Programm 2 Mk.

Heute entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Carl Schuster

Rechtskonsulent

im 78. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefschreckt an:

Frau Friedr. Schuster Ww.,
Elisabeth Bender, geb. Schuster,
Johanna Stumpf, geb. Schuster,
Minna Held, geb. Schuster,
Fritz Held.

Diez, Düsseldorf, den 25. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Kanalstr. 5 aus statt.

Erklärung.

Vollige Schönheit enthält Wasser oder Erdstoffe,
dagegen Dr. Gentner's Schönheit

Nigrin

nur reines Terpenöl (Friedensware mit
Bandeo).

Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach be-
zahlt durch größere Ausgiebigkeit und verlängerte
Lebensdauer des Schuhs.

Emser Lichtspielhaus

Central-Hotel Römerstr. 62 Central-Hotel

Heute zum letzten Male von 8-10 Uhr

Die Panterbraut

Indisches Drama.

Mittwoch u. Donnerstag von 8-10 Uhr

Die Schlange der Leidenschaft.

Gewerbeverein Bad Ems.

Wir machen unsere Mitglieder auf die am Mittwoch, den 28. d. Ms., abends 8 Uhr im "Hof von Holland" in Diez stattfindende

Generalversammlung des Kreisverbandes aufmerksam und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt 5.45 Uhr Hauptbahnhof.

Der Vorstand.

Haus

ganze Einrichtung
wie Möbel usw.

Fr. zu d. v. höchsten Preisen.

Georg Baalhaber,

Coblenz,

Florinspfaffenstraße 5,

o. d. Liebfrauenkirche

Telefon 592 Karlsruhe genutzt.

Wohnhaus

in Dausenau

wegzugsfrei jahrl. verlänglich.

1724 Krause, Dausenau.

Gelee-Nepf

zu verkaufen.

Marktstr. 39, Ems.

Guterhaltung leichter

Hinterwagen

büllig zu verkaufen.

Rö. Geschäftsstelle.

Plüschtode

zu verkaufen.

Rö. Gesch.

Zimmer

und Zubehör zum

Okt. oder später in guter Lage u.

billigem Hause in Bad Ems.

Angebote an die Gesch.

An-u.-Verkauf

gebr. Möbel, sow. ganzer

Einrichtungen

Röhren, Lahnstr. 21,

Bad Ems.

Abiturient

mit dreimonatlichem Urlaub

während dieser Zeit ab

1. Aug. Wechselseitig. An-

gebote unter G. 19 an die

Geschäftsst.

Obstpreisse